

Kanton Glarus – Direktion für Volkswirtschaft,
Departement Wirtschaft und Arbeit, Wirtschaftsförderung



Projekt «Alpine Working Hub»

Initialisierung und Grobkonzeption – Schlussbericht
Oktober – Dezember 2020

Zusammenfassung.....	1
Ausgangslage und Auftrag.....	2
IST-Zustand und Situationsbeurteilung	2
Probleme und Ursachen – Wesentliche Merkmale.....	3
Zielsetzungen und SOLL-Modell	3
Lösungsdiskussion und Varianten	4
Projekt-Idee 1 für Lösungsbereich 1.....	5
Projekt-Idee 2 für Lösungsbereich 2.....	6
Trägerschaft und Betriebskonzept	7
Weiteres Vorgehen.....	8

Zusammenfassung

Auf der Grundlage des Berichts «glarus green valley» (2019) zur Zukunftsgestaltung des Kantons Glarus wurde seitens der Wirtschaftsförderung GL aus konkreten Massnahmen der künftige «Alpine Working Hub» (AWH) zur Initialisierung und Grobkonzeption festgelegt. Der AWH soll eine umfassende virtuelle Arbeitsplattform für Flexibilität, Effizienz, Rückzug, Inspiration und Netzwerk werden. Die Erhebungen für die Situationsbeurteilung zeigten deutlich den wichtigen Einflussfaktor der «Strahlkraft» des Ballungsraums Zürich, der wirtschaftlich und gesellschaftlich zunehmend mitten ins Glarnerland wirkt. Das bedeutet, dass auch der Megatrend «New Work» zunehmend Auswirkungen auf die Glarner Unternehmen und Arbeitsplätze hat. Die entsprechende Infrastruktur sowie Zusammenarbeit unter verschiedensten Institutionen in diesem Bereich ist erst in wenigen Ansätzen vorhanden. Rund sieben private Institutionen sind seit einigen Monaten - mehrheitlich in Glarus Süd - mit Angeboten «New Work» tätig. Trotz günstigem Nachfragepotential (u.a. Covid 2020/2021) – liegen die Belegungen noch weit unter den Erwartungen. Die Ursachenanalyse ergibt, dass die Bedürfnisse von potentiellen Nutzern und Nutzerinnen zu wenig adressiert werden, bzw. nicht im Vordergrund stehen. Ergänzend dazu gibt es Hinweise, dass diverse geeignete Angebote für KMU, Mikrounternehmer, Startups oder Placement völlig unbekannt sind. Basierend auf der Zielfestlegung aus der Situationsanalyse wurden für die Lösungsdiskussion die Cluster «Unterstütztes Ermöglichen» und

«Unterstützter Inhalt», «Infrastruktur», «Konnektivität», «Sport und Erholung», «Kultur und Unterhaltung» sowie «Hotellerie und Kulinarik» festgelegt. Die Grundlage für den Aufbau und Anstich des AWH wird durch eine regionale PPP-Trägerschaft sowie eine breit abgestützte Glarner Stakeholdergruppe gebildet. Aus der Zielverifikation und Lösungsdiskussion wurden die zwei machbaren und zielführenden Lösungsbe-
reiche «Physischer Marktplatz für den AWH» und die «Virtuelle Plattform New Work für den AWH» entwi-
ckelt. Diese beiden Projekte wurden der Wirtschaftsförderung des Kantons Glarus am 9. Dezember 2020 zur
Umsetzung und Realisierung bis Mitte 2021 empfohlen. Gemäss bisherigem Projektmandat AWH soll die
Fortsetzung mit diesen beiden Projekten auf einer zu erstellenden detaillierten Konzeption basieren. Diese
bildet die Grundlage für die Realisierung und publikumswirksamen Eröffnung per 1. August 2021. Dafür
wurde eine entsprechende Anstichfinanzierung von 0.25 Mio. CHF geschätzt.

Ausgangslage und Auftrag

Der Bericht «glarus green valley» (2019) – erstellt im Auftrag des Departement Wirtschaft und Arbeit der
Direktion Volkswirtschaft und Inneres des Kantons Glarus - bildet die Grundlage zur Zukunftsgestaltung des
Kanton Glarus. Diese soll basierend auf diesem Bericht mit den Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft
und der Zivilbevölkerung des Kanton Glarus gestaltet werden.

Fünf konkrete Massnahmen sollen als Chance für eine erfolgreiche Gestaltung umgesetzt wer-den. Eine da-
von ist der künftige «Alpine Working Hub». Die entsprechende Vision lautet, dass der «Alpine Working
Hub» im Jahre 2030 die physische und virtuelle Arbeitsplattform ist für Flexibilität, Effizienz, Rückzug, Inspi-
ration und Netzwerk im Kanton Glarus ist. Nach Wohn- und Arbeitsort wird der Kanton Glarus für nationale
und globale Wissensmitarbeitende ein Ort für effizientes, kreatives, dezentrales Arbeiten und Innovation.

IST-Zustand und Situationsbeurteilung



Die Erhebung zeigt deutlich den für den Kanton Glarus in verschiedenen Dimensionen wichtigsten
Einflussfaktor. Die «Strahlkraft» des **Ballungsraum Zürich (Greater Zurich Area)** – im Bereich
zwischen den Grenzkantonen Schwyz und St. Gallen - reicht seit ein paar Jahrzehnten
wirtschaftlich und gesellschaftlich **spürbar zunehmend bis mitten ins Glarnerland.**

Diese Tendenz bedeutet auch, dass die seit einigen Jahren zunehmend stärker in Erscheinung tretenden
Megatrends «New Work», «Wissenskultur» und «Gesundheit» Auswirkungen haben auf die Wertschöp-
fungsketten der Glarner Unternehmen und die Arbeitsplätze der Zukunft in der Region. Dies führt letztlich
dazu, dass auch im Kanton Glarus immer mehr Menschen mobil und ortsungebunden arbeiten, d.h. die Er-
werbstätigkeit wird flexibler.

«**New Work** beschreibt summarisch ein neues Verständnis von Arbeit und stellt
Potentialentfaltung eines jeden einzelnen Menschen in den Mittelpunkt. In Zukunft soll es mehr
um **gelungene Symbiose von Leben und Arbeiten** gehen.»

Ergänzend dazu gewinnt die Balance zwischen Arbeit und Freizeit in der zunehmend technologi-sierten Welt stärker an Bedeutung. Immer mehr vor allem jüngere Angestellte werden zu Freelancern, Gründern oder Mikrounternehmern. Die dafür benötigte und geeignete Infrastruktur wie Coworking Spaces, sowie den entsprechenden inhaltlichen Wissensangeboten in Netzwerken ist im Kanton Glarus erst in kleinen Ansätzen vorhanden. Eine vielversprechende Zusammenarbeit mit Institutionen aus den Bereichen Gesundheit oder Tourismus ist im Kanton Glarus zur Zeit erst angedacht.

Zur Zeit sind im Kanton Glarus sieben Institutionen mit Angeboten «New Work» tätig. Über die Hälfte sind seit vielen Monaten in Betrieb. Die Belegung und Nutzung der Angebote liegt weit unter den Erwartungen und ist auf tiefem Niveau sehr unterschiedlich.

Fünf von sieben Institutionen sind im Tourismusgebiet GL Süd und keine in der Wirtschaftsregion GL Nord domiziliert.	Zwei haben an unterschiedlichen Standorten in Glarus Süd sehr ambitionierte bauliche Realisierungspläne .
---	--

Probleme und Ursachen – Wesentliche Merkmale

Im Vergleich mit bestehenden Angeboten in anderen Regionen der Schweiz entsteht im Kanton Glarus der Eindruck einer «New Work»-Landschaft in den Anfängen. Das bezieht sich auf die entsprechenden Dienstleistungen und Angebote, nicht auf die Situation in den Unternehmen im Kanton.

Eine auffällige Ursache gemäss nachstehender Übersicht: Bedürfnisse werden zu wenig adressiert oder stehen nicht im Vordergrund der Angebote.

Probleme (Schwachstellen)	Eruierte Ursachen
Signifikant zu niedrige Belegung der Infrastruktur.	Angebot an günstiger und zeitgemässer Büroinfrastruktur ist bei potentiellen Nutzern unbekannt .
Die finanzielle Tragfähigkeit wird nicht annähernd erreicht .	Massiv zu niedrigen Nutzungen der Angebote «New Work» (vergleichsweise zu teure Produktpreise sind nicht die Ursachen).
Für Angebotsinteressierte sehr aufwändige und völlig unattraktive Suche (Research) nach Angeboten von «New Work» im Glarnerland.	Diesbezüglich keine wirksamen Kooperationen oder gepflegte, ständige Zusammenarbeit unter den bestehenden Anbietern.
Die Büro- oder Rauminfrastruktur wirkt eher zufällig verschieden und nicht nachfrage- oder bedarfsorientiert .	Sehr limitierte Ressourcen für laufenden Aufwand oder zusätzliche Investitionen.
Bestehende Infrastruktur ist auch qualitativ nicht zeitgemäss und wirkt mehrheitlich unattraktiv .	Sehr limitierte Ressourcen für laufenden Aufwand oder zusätzliche Investitionen.
Nachfrage nach inhaltlichen Leistungs- und Produktangeboten «New Work» sind von den Nutzungsinteressenten nicht bekannt . Zudem werden inhaltliche Angebote bis auf eine Ausnahme nicht offeriert.	Angebot an günstiger, qualitativ professioneller und zeitgemässer inhaltlicher Leistungspalette (beispielsweise für KMU, Mikro-Unternehmer, Startups oder Placement) ist bei potentiellen Nutzern unbekannt .

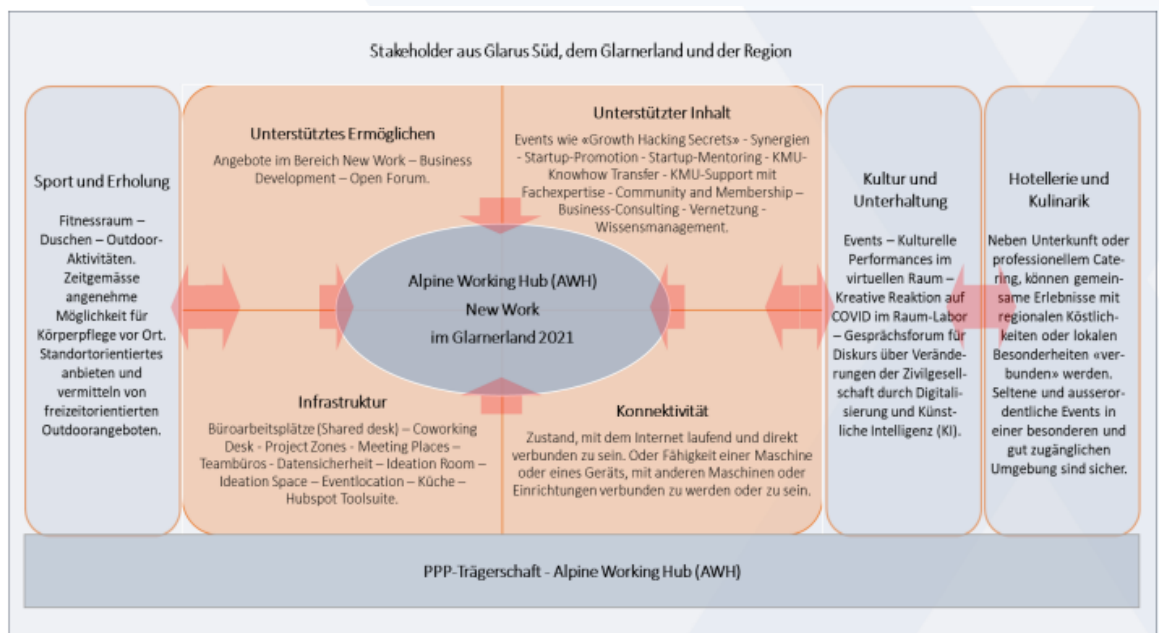
Zielsetzungen und SOLL-Modell

Als Grundlage für eine objektive Evaluation der Ergebnisse aus der Lösungsentwicklung wurden basierend auf den Ergebnissen der Situationsanalyse folgende Zielkategorien festgelegt:

- Leistungsziele
- Wirtschaftliche Ziele
- Finanzielle Ziele
- Zeitliche Ziele
- Personelle Ziele
- Realisierungs- und Umsetzungsziele

Innerhalb der Kategorien wurde in Kann- und Muss-Ziele gegliedert.

Ergänzend dazu wurde basierend auf den Ergebnissen der Situationsanalyse und den Zielkategorien das nachstehende SOLL-Modell «Alpine Working Hub» entwickelt. Dabei wurden die mit «hoch» gewichteten Inhalte und Merkmale des künftigen Leistungsangebots verwendet. Diese wurden den in der Situationsanalyse definierten Clustern zugeordnet. Die Zusammenstellung bildet die Grundlage für die Lösungsdiskussion.



Die Evaluation des SOLL-Modells «AWH» ergibt zusammengefasst unkritische Komponenten:

- Mit gutem Riskmanagement und entsprechenden Massnahmen sind die eruierten Zielkonflikte unkritisch.
- Ebenso sind die Nachteile beim entsprechenden Kriterium unkritisch.

Lösungsdiskussion und Varianten

Auf der Grundlage der Zielsetzungen und des entwickelten SOLL-Modells «AWH» im Glarnerland wurden die beiden nachstehend aufgeführten Lösungsbereiche 1 und 2 als Projekt-Ideen 1 und 2 entwickelt. Ergänzend dazu wurde aufgrund der Rahmenbedingungen und bekannten Möglichkeiten eine naheliegende Trägerschaft mit einem Betriebskonzept entwickelt.

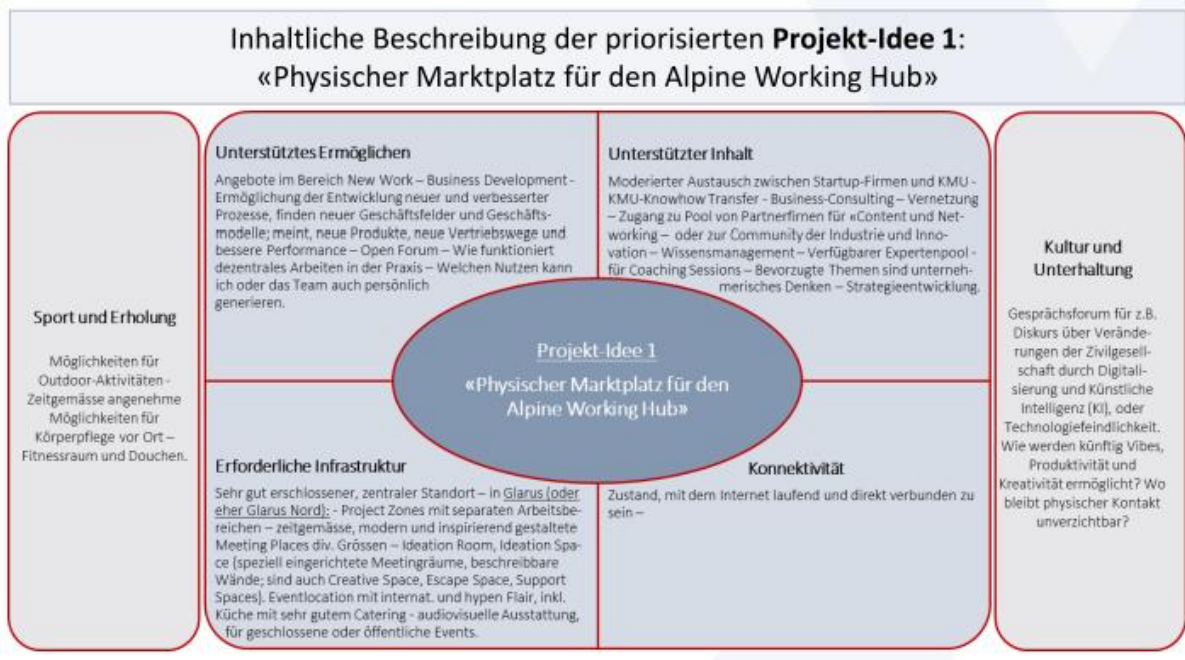
Projekt-Idee 1 für Lösungsbereich 1

Um den Begriff «New Work» und die mögliche Bedeutung eines Alpine Working Hub greifbar zu machen, wird ein physischer Marktplatz im ersten Projekt aufgebaut und zur Betriebsreife entwickelt, der gleichzeitig die grosse Lücke der Angebote im Norden des Kantons füllt. Durch diese Präsenz wird das Thema New Work sichtbar, dient zusammen mit den Standorten im Süden als Kristallisationspunkt des Themas und kann durch technische Einrichtungen nachvollziehbar machen, was neue Arbeitsformen und Kooperationsmöglichkeiten auch technisch auszeichnet.

Das Projekt nutzt dazu z.B. eine bestehende Initiative des Zukunftsbüros Glarus in der Überbauung «Gelbi Fabrigg» der Firma Feldmann AG in Mollis. In der bereits bestehenden Überbauung wurde die Nutzung auf für «Stilles Gewerbe» bereits in der ursprünglichen Konzeption einbezogen. In der Praxis wird ein Coworking Space zum Thema «New Work» aufgebaut, der das Thema Bildung in einer digitalisierten Schul- und Arbeitswelt umfasst und der zusammen mit dem existierenden Space mit Schwerpunkt Industrieproduktion im Süden des Kantons verschiedene Synergien ermöglichen wird.

Das Ziel des Projekts 1 im Rahmen des zukünftigen Programms AWH ist es, die physischen Voraussetzungen für einen beispielhaften Coworking Space zu schaffen durch ein professionelles «state of the art» - Vorgehen. Dadurch wird in einer Anschubphase der Aufbau einer anschliessenden, finanziell selbsttragenden Betriebsorganisation des Angebots gewährleistet, die über den AWH koordiniert wird.

Nach der Anschubphase würde die Kombination aus zwei bestehenden Standorten des AWH sowohl im Süden als auch im Norden zudem die Akzeptanz der AWH Idee auf dem ganzen Kantonsgebiet sicherstellen.



Zu den favorisierten Standorten des AWH:

- Schwanden mit den Werkhallen: Backoffice und Administration des AWH in den Räumlichkeiten

- Mollis mit der Gelben Fabrik: Physisches Beispiel von New Work und neuen Kooperationsformen (Wirtschaft, Schule, Zivilgesellschaft)

Mit den Räumlichkeiten im Areal Gelbe Fabrik besteht die Möglichkeit, zusammen mit anderen, unabhängigen Trägern ein fortschrittliches Gesamtkonzept zu realisieren, das auch von der Immobilienverwaltung unterstützt würde. Das Angebot findet sich in einem Gebiet, das klar Entwicklungspotential betreffend New Work hat.

Impressionen der potentiellen Lokalität in der Gelben Fabrik vom letzten Besuch:



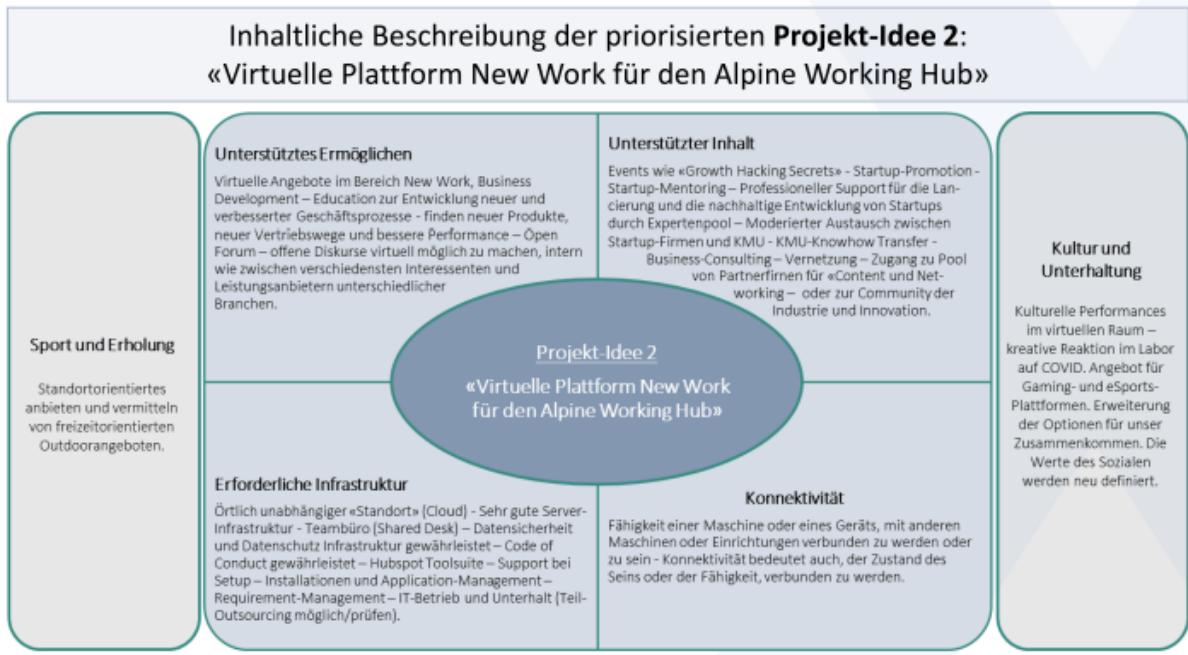
Projekt-Idee 2 für Lösungsbereich 2

Neben der physischen Präsenz des AWH schlagen wir als parallel dazu entstehende Plattform ein digitales Zentrum für den AWH und die involvierten Anbieter und Kunden vor. In Form eines virtuellen Zentrums werden Anbieter und Kunden sowohl Informationsräume, Buchungsdesks und Bibliotheken besuchen können zum Thema New Work im Glarnerland. Sie werden ebenfalls in virtuellen Besprechungsräumen und Foren mit New Work verbundene Themen in offenen Gruppen behandeln und besprechen können.

Dazu dient ein im virtuellen Raum abgebildetes AWH Zentrum für New Work und damit verbundene Angebote im Glarnerland. Die erwähnten Dienstleistungsbereiche werden vertreten sein und über ein One-Stop-Shop Prinzip können die Angebote interaktiv gestaltet, entwickelt und gebucht werden. Hinter dem virtuellen AWH steht die physische Betriebsorganisation des AWH in Schwanden, welche die entsprechenden organisatorischen Angebote sicherstellt, die die Zusammenarbeit der Anbieter bei gemeinsamen Produkten erst ermöglichen.

Dazu gehört auch der Bereich R&D, sowie eine strukturierte Qualitätssicherung und -weiterentwicklung der Angebote.

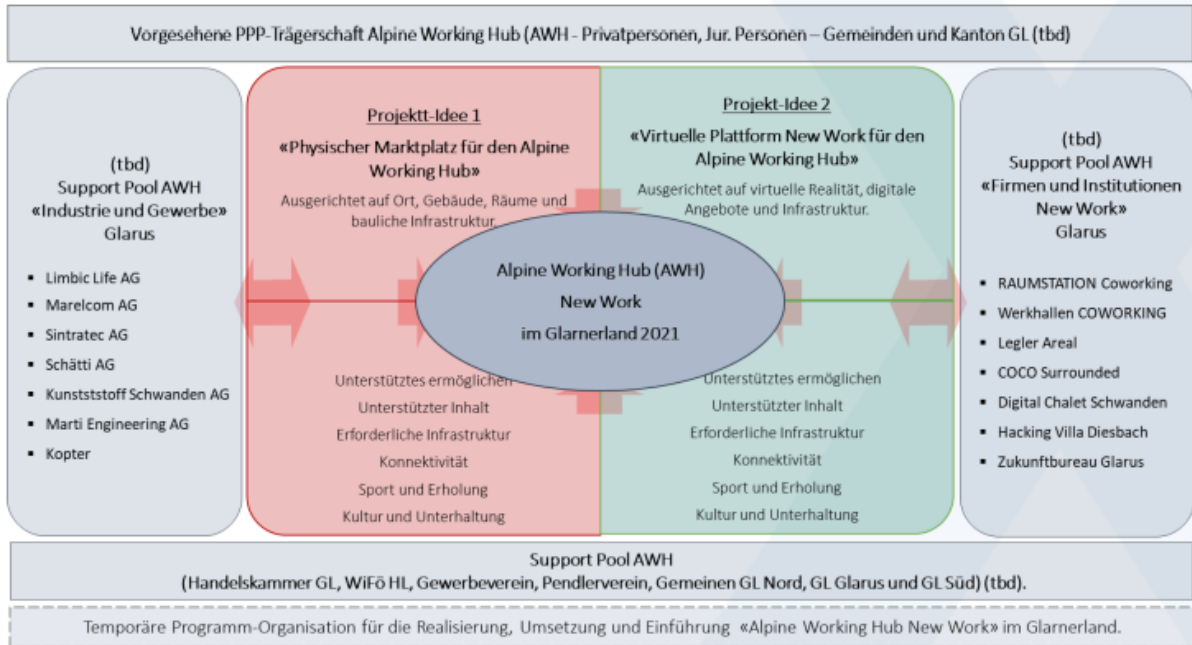
Im Rahmen des Programms AWH würde dieses Projekt 2 die virtuelle Plattform bis zur Aufnahme der operativen Tätigkeit hochfahren.



Trägerschaft und Betriebskonzept

Auf Grund der bereits geleisteten Vorarbeiten des Projekts und der aufgebauten Kontakte kann die Trägerschaft eines AWH in pragmatischer Weise fokussiert angegangen werden. Einerseits aus den Anbietern von Dienstleistungen im erweiterten Bereich von New Work, andererseits auch bei Unternehmen innerhalb und ausserhalb des Kantons, die zum Thema etwas beitragen können oder aber aus eigenen Marktüberlegungen an einer entsprechenden Entwicklung interessiert sind.

Aus den beiden Startprojekten ergeben sich auch die praktischen Anforderungen an ein Betriebskonzept des AWH und dessen konkrete Dienstleistungen. Neben den offensichtlichen zentralen Dienstleistungen wie Infrastruktur auf der virtuellen Plattform oder Projektdienstleistungen sind dies v.a. Produktentwicklung und Qualitätssicherung des Angebots sowie proaktive Kundenakquisition.



Weiteres Vorgehen

- Mit der Lieferung dieses Schlussberichtes wird die letzte Tranche der Rechnungstellung vom Dezember 2020 fällig.
- Programmmandat inkl. 2 Pilotprojekte umschreiben
- Besprechung des weiteren Vorgehens und der nächsten Schritte in der 2. Hälfte Februar 2021. Mandatsentwurf für die Phasen Konzeption - Umsetzung bereinigen.

Schwanden, 4. Februar 2021